

Abschlussklausur / Musterlösung

Lehrveranstaltung: Information Management
Dozent: Dipl.-Kfm. B. Ostheimer
Termin: 13.12.2004
Verfügbare Zeit: 90 Minuten
Hilfsmittel: Es sind KEINE Hilfsmittel erlaubt
Hinweise:

- Bearbeiten Sie 6 von 7 Aufgaben.
Markieren Sie **DEUTLICH** die nicht bearbeitete Aufgabe.
- Zu jeder Aufgabe wird eine bestimmte Bearbeitungszeit vorgeschlagen. Dies ist ein Hinweis zur voraussichtlichen Gewichtung der Aufgabe.
- Vermeiden Sie Hinführungen, Randaspekte und ausschweifende Formulierungen; beantworten Sie gezielt nur die gestellten Fragen. In den meisten Fällen genügen Stichworte oder Halbsätze.
- Verwenden Sie ausschließlich das zur Verfügung gestellte Bearbeitungspapier.
- Nach Ihrer Klausurbearbeitung geben Sie dieses Deckblatt und den Bearbeitungsbogen vollständig zusammen ab. Bitte die Bearbeitungsbögen keinesfalls auseinander trennen.

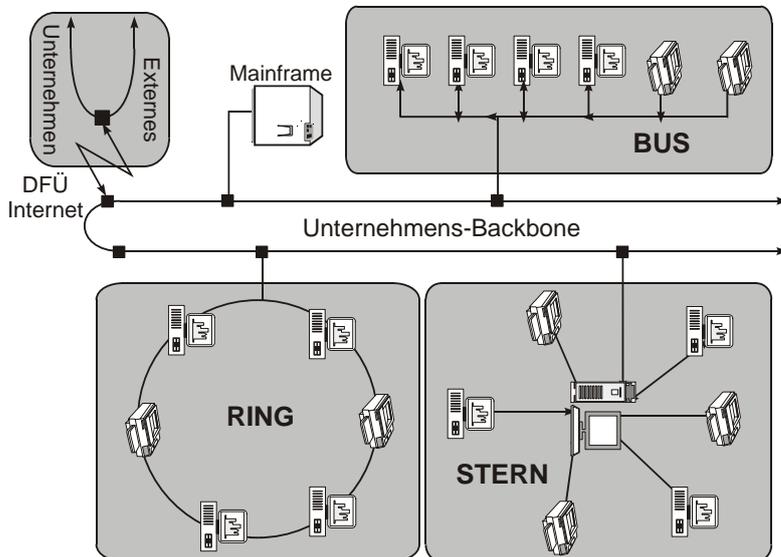
Name: _____**Matrikel-Nr.:** _____**Punkte:** _____**Note:** _____

Aufgabe 1 (15 Minuten)

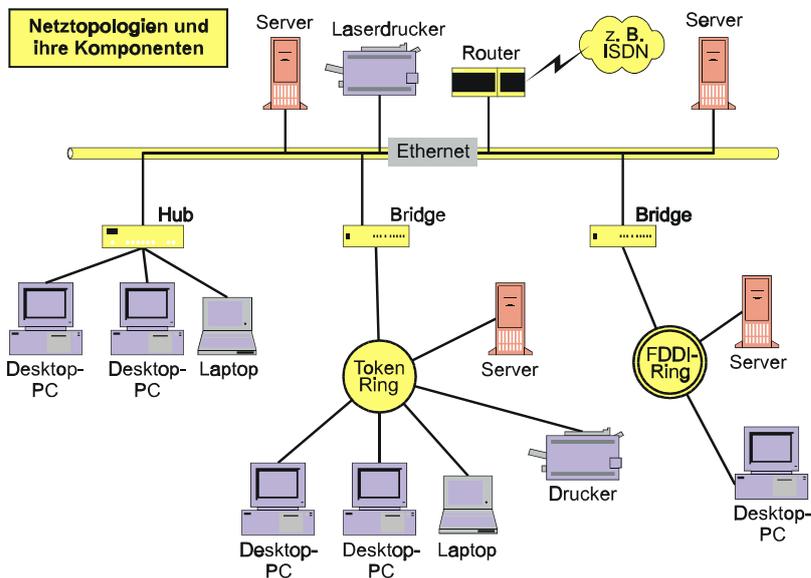
Welche LAN-Topologien kennen Sie? Erläutern Sie diese kurz und nennen Sie Unterschiede.



C.5 IT-Architektur und -Infrastruktur



C.5 IT-Architektur und -Infrastruktur



Aufgabe 2 (15 Minuten)

Erläutern Sie den Begriff "Client/Server-Konzept". Welche Sichten kennen Sie? Erläutern Sie diese kurz.

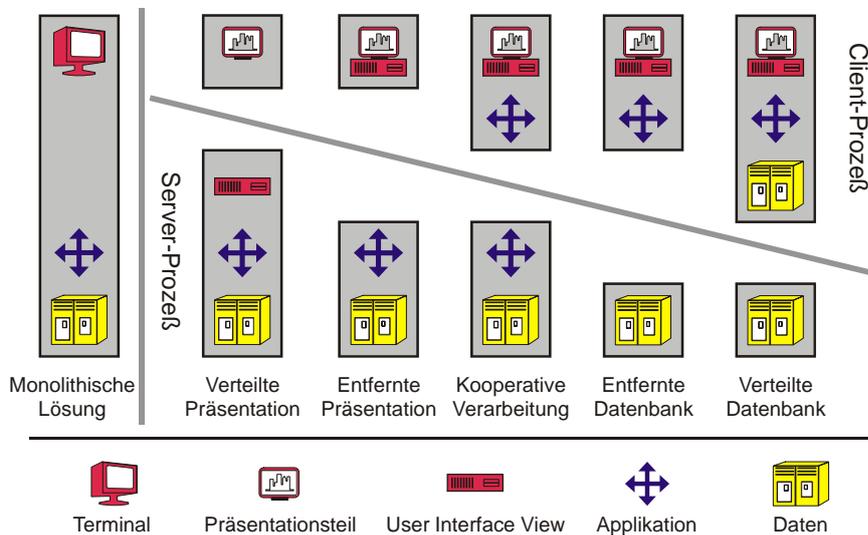


luK-Architektur: Antwort „CLIENT/SERVER“

- ▶ Das Client/Server-Konzept ist vorrangig ein betriebswirtschaftlich-organisatorisches Konzept zur Verteilung von Aufgaben zwischen luK-Systemen.
- ▶ Der Aufgabenverteilung folgend wird eine Verteilung von Hardware- und Software-Komponenten in einem Netzwerk vorgenommen.
- ▶ Das Client/Server-Konzept kann somit aus betriebswirtschaftlich-organisatorischer Sicht und aus rein technischer Sicht gesehen werden.
- ▶ Beide Sichten sind eng miteinander verbunden.

luK-Architektur: Antwort „CLIENT/SERVER“

- ▶ Client/Server-Konzept basiert auf einem Netzwerk von Servern + Clients.
- ▶ Vernetzte Hardware- und Software-Komponenten
- ▶ Server-Typen: Datenbank-, Applikations-, Print-, File-, Mail-, Web-Server
- ▶ Client-Typen: heute i. d. R. Personal Computer
- ▶ Das Client/Server-Konzept erfordert die Vernetzung aller Komponenten.



Aufgabe 3 (15 Minuten)

Erläutern Sie das Vorgehen bei der Zielplanung und Zielpriorisierung im Information Management eines Unternehmens.

**Typen strategischer Zielplanung**

- ▶ Die konkreten strategischen Sach- und Formalziele des IM sind nur in Abstimmung mit den strategischen Unternehmenszielen zu bestimmen.

Reagierende strategische Zielplanung

- ▶ luK-Ziele richten sich strikt an der Vorgabe der Unternehmensziele aus ("follows")

Agierende strategische Zielplanung

- ▶ Existierende luK-Ziele beeinflussen die Entwicklung der Unternehmensziele ("enables").

Interagierende strategische Zielplanung

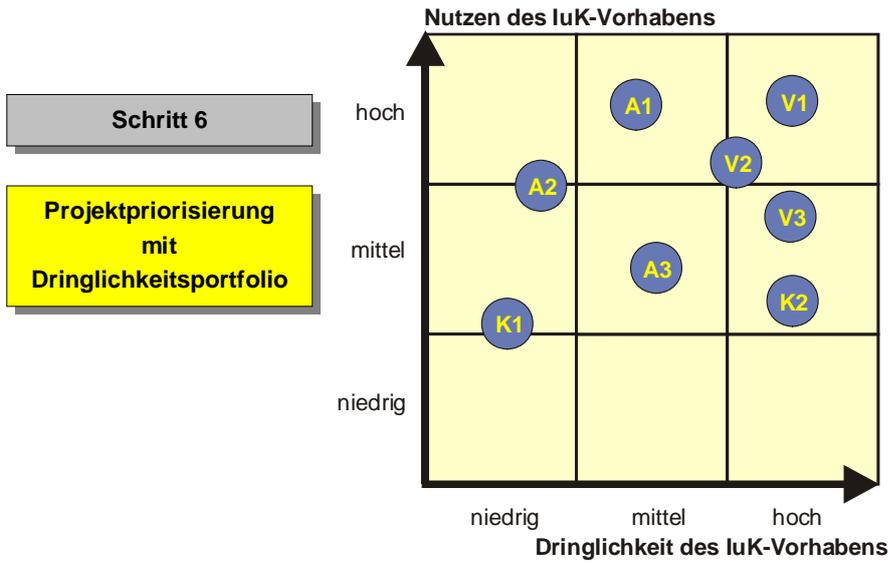
- ▶ Paralleles Setzen der Unternehmens- und luK-Ziele mit gegenseitiger Beeinflussung ("follows" und "enables").

**Vorgehen bei der „Zielplanung“**

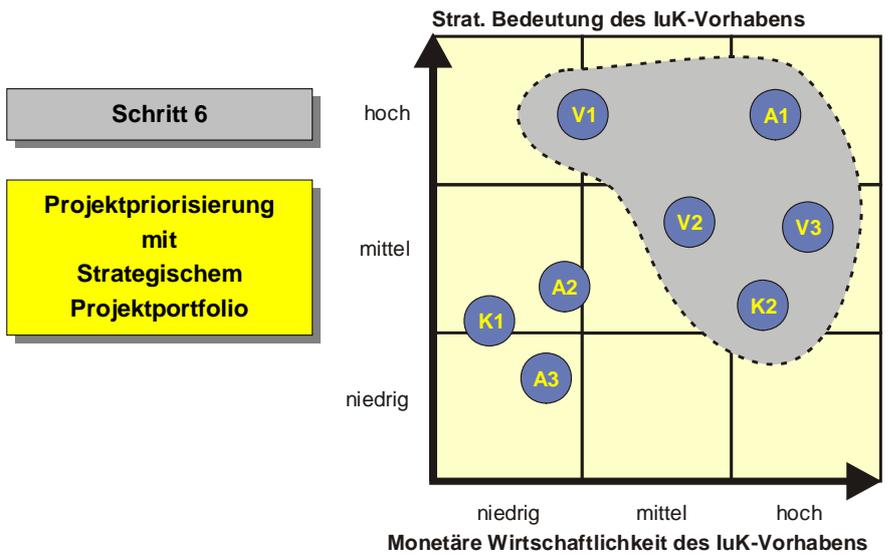
- ▶ 1. Bestimmen der übergeordneten (Unternehmens-) Ziele.
- ▶ 2. Herausarbeiten der zugehörigen luK-basierten KEF.
- ▶ 3. Sammlung aller KEF-Bereiche mit strategischen Defiziten
- ▶ 4. Setzen der (strategischen) luK-Ziele (Inhalt, Maßstab etc.)
- ▶ 5. Benennung zugehöriger (strategischer) luK-Vorhaben (Ziel)
- ▶ 6. Priorisierung der (strategischen) luK-Vorhaben (Ziel)



C.2 Zielplanung und -priorisierung



C.2 Zielplanung und -priorisierung





C.2 Zielplanung und -priorisierung

Schritt 6

**Projekt-
priorisierung
mit der
Nutzwertanalyse**

Bewertungs- kriterien	Gewich- tung (G)	V1		V2		V3		...
		(E)	(N)	(E)	(N)	(E)	(N)	...
Kundenbindung	20	8	160	5	100	10	200	...
Kundenakquisition	15	4	60	3	45	8	120	...
Customer Added Value	15	3	45	6	90	6	90	...
Imageförderung	1	2	2	1	1	7	7	...
Innovationsgrad	2	6	12	3	6	9	18	...
Ablauforganisation	12	6	72	8	96	5	60	...
Kostensenkung	9	1	9	9	81	6	54	...
Flexibilität	6	2	12	2	12	7	42	...
Infrastrukt. Anforder.	1	9	9	3	3	4	4	...
Anforderungen an MA	1	4	4	7	7	3	3	...
Realisierungsdauer	10	5	50	5	50	8	80	...
Entwicklungskosten	8	10	80	1	8	5	40	...
Summe Gewichtung:	100							
Summe Nutzwerte (N = G x E):		515		499		718		...
Rangfolge		2		3		1		...

E = Kriterienerfüllung von 0 - 10

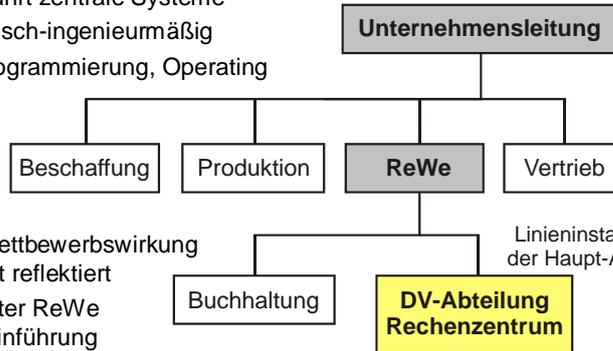
Aufgabe 4 (15 Minuten)

Das Information Management kann auf unterschiedliche Arten organisatorisch in eine Unternehmensstruktur eingebunden und gestaltet werden. Erläutern Sie die entsprechenden funktionsorientierten organisatorischen Einbindungen.



Funktionsor. org. Einbindung: IM als Linieninstanz einer Hauptabteilung

- ▶ Anfänge der EDV bis Anfang der 80er Jahre
- ▶ Zentrale Mainframes im Rechenzentrum
- ▶ Kaum Koordination notwendig
- ▶ Operatives Technik-Management = Sicherstellung des laufenden Betriebs
- ▶ Leiter des RZ führt zentrale Systeme
- ▶ Prägung: technisch-ingenieurmäßig
- ▶ Anwendungsprogrammierung, Operating

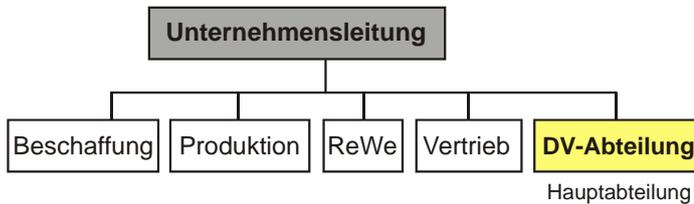


- ▶ Umfassende Wettbewerbswirkung der IV wird nicht reflektiert
- ▶ Wie soll der Leiter ReWe z. B. über die Einführung von CIM-Systemen entscheiden?



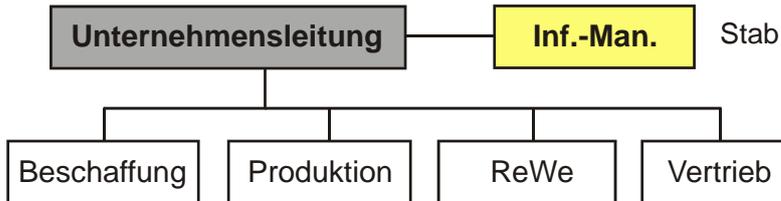
Funktionsor. org. Einbindung: IM als Hauptabteilung

- ▶ Wachsende Bedeutung der DV für den Geschäftsbetrieb führt zur organisatorischen Aufwertung der DV-Abteilung als Stabs- oder Hauptabteilung.
- ▶ Primäre Aufgabe des Technologieeinsatzes "Rationalisierung" wird ergänzt durch Planungs-/Steuerungsaufgaben (operatives DV-Management).
- ▶ Relevant, wo die Unternehmensleistungen überwiegend aus informationellen Komponenten bestehen (z. B. Dienstleister wie Banken, Versich.)
- ▶ Probleme mit den traditionellen Funktionalbereichen bei der Konkurrenz um knappe (finanzielle) Ressourcen zur Durchführung von Projekten
- ▶ Daher: Bildung von Lenkungsausschüssen, die für die Priorisierung von Projekten und deren Ausstattung zuständig sind.



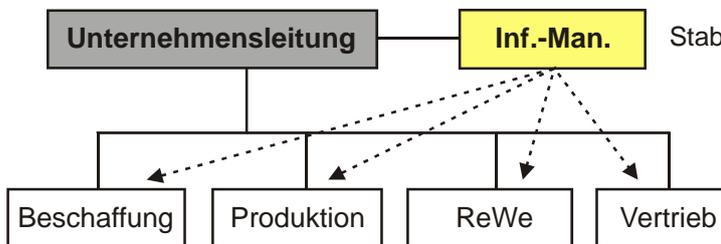
Funktionsor. org. Einbindung: IM als Stabsstelle

- ▶ Kommt dem Anspruch einer möglichst hohen Positionierung entgegen: Wettbewerbswirkung!
- ▶ Abteilungsübergreifende zentrale Planung wird verbessert.
- ▶ Aber: Isolation führt zur Vergrößerung der Problemdistanz.
- ▶ Und: Fehlende formale Durchsetzungskompetenz gegenüber den Linieninstanzen (wie alle Stabsstellen)



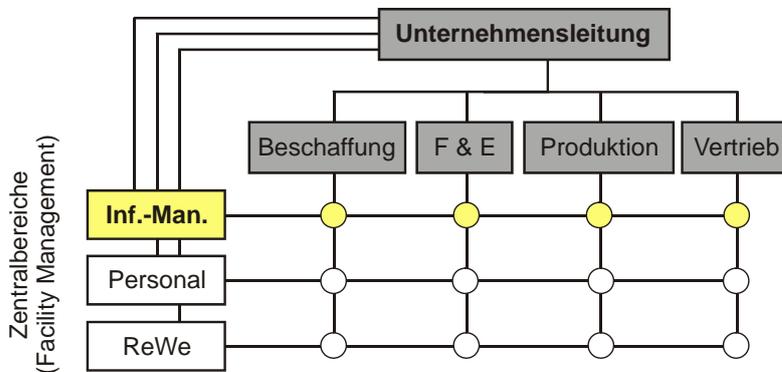
Funktionsor. org. Einbindung: IM als Stabsstelle mit Weisungsbefugnis

- ▶ Formale Durchsetzungskompetenz gegenüber den Linieninstanzen durch begrenzte Weisungsbefugnis
- ▶ Problematische Kombination von Synergieeffekten bei Vereinheitlichung und Freiheitsgraden der Bereichsleiter



Funktionsor. org. Einbindung: IM in der Matrix-Organisation

- ▶ Die Informationsfunktion ist eine Querschnittsfunktion und demgemäß organisatorisch zu positionieren.
- ▶ Mixtum von funktionsorientierter und objektorientierter U-Gestaltung



Funktionsor. org. Einbindung: IM in der Matrix-Organisation

- ▶ Primär: traditionelle Funktionalbereiche
- ▶ Sekundär: IuK-Leistung(en) als Bezugsobjekt(e)
- ▶ Zentralbereiche koordinieren, kontrollieren, standardisieren
- ▶ **Problem 1:**
Kompetenz-/Aufgabenaufteilung zwischen Fachabteilung und Zentralbereich in den Matrix-Knoten
- ▶ **Problem 2:**
Personal-Zuordnung und Personal-Verantwortung in den Matrix-Knoten.
- ▶ **Problem 3:**
Abgrenzung zwischen den Funktionalbereichen, Redundanzen, Verrichtungsorientierung

Aufgabe 5 (15 Minuten)

Welche Sichten bei der Planung und Entwicklung von IuK-Systemen kennen Sie? Erläutern Sie diese.

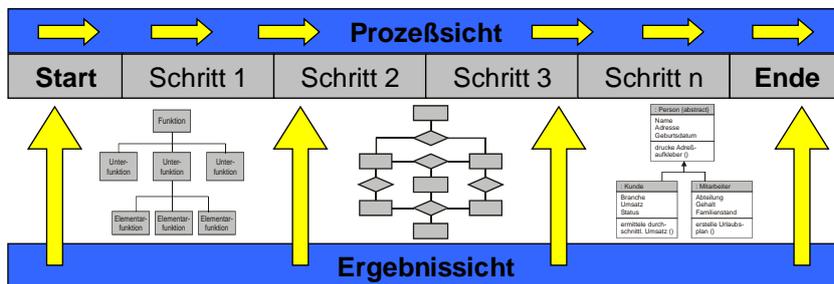


D.1 Systementwicklung: Prozeß- und Ergebnissicht

Prozeßsicht und Ergebnissicht

Zwei Sichten der Planung und Entwicklung von IT-Systemen

- ▶ **Ergebnissicht:** Das "Was" der Entwicklung - die Gestaltung und Darstellung des IT-Systems mit Modellierungsansätzen wie z. B. funktions-, datenfluß-, daten-, prozeß- oder objektorientierter Modellierung
- ▶ **Prozeßsicht:** Das "Wie" der Entwicklung - die Vorgehensweise der Entwicklung - die Prozeßgestaltung zur Entwicklung des IT-Systems



Information Management – Operative Aufgaben des IM

VWA Wiesbaden e.V.

187



D.1 Systementwicklung: Prozeß- und Ergebnissicht

Prozeßsicht der IT-Planung, -Entwicklung

- ▶ **Vorgehensmodelle:** Wie z. B. sequentielle Phasenmodelle, evolutionäre Spiralmodelle, Prototyping-Modelle (RAD) etc.
- ▶ **Methodische Durchgängigkeit:** Die einzelnen Prozeßschritte werden durch aufeinander abgestimmte Ergebnissichten unterstützt (Analyse- und Darstellungstechniken z. B. durch ein Bündel von UML-Konzepten).
- ▶ **Welche Teilaufgaben sind in welcher Reihenfolge zur Entwicklung eines Anwendungssystems zu bewältigen?**
- ▶ **Grundformen:**
 - Allgemeine Vorgehensmodelle
 - Sequentielle Vorgehensmodelle
 - Parallel-sequentielle Vorgehensmodelle
 - Evolutionäre Vorgehensmodelle

Information Management – Operative Aufgaben des IM

VWA Wiesbaden e.V.

188